

2. Funde, die keinen Bezug auf den Betrieb des Bergbaues haben.

Nadel aus Bronze (Fig. 43, 1), nach dem Verlust der Spitze noch 6·7 cm lang, 23·5 g schwer. Der massive Kugelkopf ist gleichsam von horizontalen Reifen, sechs an der Zahl, umschlossen, von denen der erste, dritte und sechste (von oben gezählt) senkrecht gerippt sind (auf der Abbildung nicht sichtbar). Gefunden beim Bau des Weges zwischen der Mariahilf-Stollen-Anlage und den Alpenhütten, wobei eine Schutthalde des „Alten Mannes“ durchschnitten wurde. Die Nadel ist der jüngeren Bronzezeit zuzuweisen. [MCA Nr. 1729]; MUCH, MZK, 1879, S. XXVIII, Fig. 11; HOERNES, VGNÄ, 1909, II, 1, S. 229; KYRLE, MWAG, XLII, S. 203.

Bruchstücke von Tongefäßen (Fig. 47), die nicht mit der Drehscheibe, sondern aus freier Hand geformt wurden. Die 0·6—1·1 cm dicken Scherben Nr. 1—6 von unbekanntem Fundstellen des Mitterberges bestehen aus nicht besonders gut geschlemmtem Tone zugleich mit einer Beimengung so vieler Stückchen zerkleinerter Konzentrationsschlacke, daß dieser Zusatz, durch den die Herstellung der Gefäße auf dem Mitterberge verbürgt wird, wie anderweitig der von Steinkörnchen absichtlich, zum Zwecke

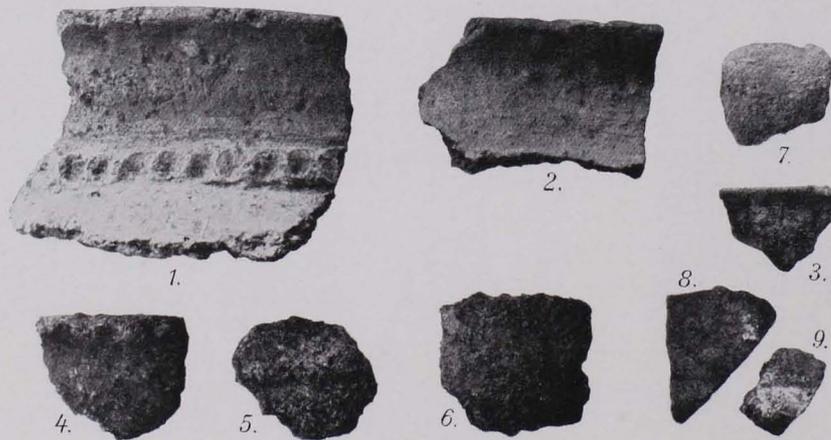


Fig. 47 Gefäßreste aus Ton [MCA Nr. 1730—1738]. $\frac{1}{2}$ n. Gr.

größerer Haltbarkeit, erfolgt sein muß; auch sind die Scherben verhältnismäßig schwer. Der Ton ist dunkelgraubraun; Nr. 1 und 2 sind auf der Außenseite schmutzgrötlichgelb geschlickt, weder auf dieser noch auf der Innenseite geglättet. Nr. 1 ist um die Gefäßschulter mit einer aufgelegten Tonwulst mit Fingerspitzeindrücken, Nr. 4 dicht neben dem Mundsäume mit Fingertupfen verziert, bei Nr. 5 ist eine horizontal um das Gefäß herumlaufende Tonleiste erkennbar. Nr. 1 und 2 stammen von großen, urnenartigen Tongefäßen mit einem Durchmesser des Mundsauces von etwa 36 cm, Nr. 3 wahrscheinlich von einem wenig ausgebauchten, kleineren Topfe. Die 0·3—0·8 cm dicken Scherben Nr. 7—9 zeigen einen feiner geschlemmten, dunkleren Ton und wenigstens Nr. 8 ist beiderseits geglättet; Nr. 7 war vielleicht beiderseits rötlich geschlickt. Sie sind wahrscheinlich die Reste von Schalen oder kleinen Krügen. Nr. 7 wurde im Hohlwege bei den Pingen von Kalbfahrt, zwischen dem Götschen- und Mitterberge, gefunden, während Nr. 8 vor dem Schmelzofen Fig. 37 und Nr. 9 vor dem Schmelzofen Fig. 36 ausgegraben wurden und wohl der letzten Zeit des Schmelzofenbetriebes angehören. Nach Technik und Ornamentierung lassen sich alle Gefäßreste zeitlich mit den Lappenäxten vereinbaren, wenn man auch zugeben muß, daß besonders Nr. 1—6 auch in frühere Zeiten zurückreichen könnten. [MCA Nr. 1730—1738]; MUCH, MZK, 1879, S. XXVIII, Fig. 12 für [MCA Nr. 1730]; Kupferzeit, S. 272; MB, 1880, S. 11, für [MCA Nr. 1732—1735]; PIRCHL sen., LK, 1902, S. 191, für [MCA Nr. 1736].